

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwefel'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die halbjährliche Zeit oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Oake und Regierungsbezüge. Retouren im redactionellen Theil pro Seite 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Gubler in Halle.

N^o 30.

Halle, Dienstag den 6. Februar.

1883.

Der neueste Stand der Währungsfrage.

II.

Aber wenn wirklich Frankreich schon selbstständig an die Abstoßung seines Silbers dachte, wie Amerika in der That wahrheitlicher Weise, ohne ein Signal von Europa her zu erwarten, seine Prägungen einstellen wird, müßte dann nicht erst recht der Schluss gezogen werden, daß der Verkauf des deutschen Silbers ohne exorbitante Verluste*) unmöglich sei? Bamberger beruft sich auf die österreichischen Silberverkäufe, die, wie er jagt, nur durch Arbitragekonjuncturen bedingt sind. Man bestreite ich meinerseits nicht, daß Deutschland, wenn alle übrigen Umstände gleich blieben, bei geschicktem Eingreifen in die Konjunktur ohne erheblichen Druck auf den Preis sein eigenes Silber an die Stelle des jetzt nach Indien ausgeführten österreichischen setzen könnte. Die Silberausfuhr von Bamberg 1880 etwa 15 1/2 Mill. und 1882 wird sie möglicherweise auf die ungewöhnliche Höhe von 40—45 Mill. Mark steigen. Es wäre also theoretisch möglich, daß Deutschland den Verkauf dieses österreichischen Silbers verbiete und bei nur wenig vermindertem Preis 20—30, in besonders günstigen Jahren auch 40 Mill. Mark nach Indien absetze und vielleicht in 12—15 Jahren sich seines Thalerbestandes entledige. Aber die Voraussetzung des Gleichbleibens der Umstände würde eben nicht eintreten. Wenn nach Bamberger Frankreich schon jetzt auf Silberverkäufe vorbereitet, so würde es sicherlich sofort mit Deutschland zusammen auf den Markt treten; ist es aber gegenwärtig noch unentschlossen, so würde es sicherlich länger als ein Jahr Deutschland die Vorhand in den Silberverkäufen lassen, also seinerseits schon als Verkäufer auftreten, während Deutschland noch wenigstens 400 Mill. unterzubringen hätte. Amerika vollends würde meines Erachtens unmöglich die Einstellung seiner Silberprägungen auch nur einen Tag über den Zeitpunkt des Wiederbeginns der deutschen Verkäufe hinaus verzögern können. Es würde sich also dann nicht mehr um den Erfolg von österreichischem Silber durch deutsches auf dem Markte handeln, sondern es würde sich eine gewaltige Masse neuen Silbers zum Verkauf drängen und die Konstellation des Marktes von Grund aus verändern. Ob eine Panik in der Art eintreten würde, wie D. Arant sich in seiner neuesten sehr lesenswerthen Broschüre vorstellt, möge dahin gestellt bleiben; ich halte es aber für durchaus wahrscheinlich, daß der Silberpreis soweit sinken würde, daß eine weitere Fortsetzung der Verkäufe, wie Arant sagt, „durch die Enttäuschung des deutschen Volkes herbeigeführt würde.“ Denn dieselbe Waffe, die jetzt inoffiziell für die reine Goldwährung schwärmt, würde wahrscheinlich ebenso inoffiziell, wenn auch intonquent, Protest erheben, wenn die han-

greiflichen Verluste bei dem Silberverkauf eine gewisse Grenze überschritten.

Aber gesetzt, daß deutsche Silber sei glücklich um jeden Preis verkauft, wird dann Deutschland im Ganzen der reinen Goldwährung aller Sorgen sich entledigen, der Solidarität mit dem Weltverkehr sich entziehen und mit ruhigem Bedagen zusehen können, wie hinten weit andere Völker in Währungs-Kämpfen aufeinander schlagen? Bamberger scheint dies zu denken; ich glaube meinerseits, daß man das anfängliche Deal der Goldrente, aber in einer ganz unerwarteten Gestalt, verwirklicht werden wird, daß die Goldwährung einen nicht weniger als Segen bringenden Siegeszug durch die ganze Welt unternehmen wird. Die natürliche Konsequenz der definitiven Gründung der Goldwährung in Deutschland wird der Sieg derselben in den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Münzverine sein; alle übrigen Völker mit Einschluß Indiens werden bei der heutigen Intensität und Ausdehnung des Weltverkehrs als Wertpapirstaat ebenfalls das Gelmetal der leitenden Kulturvölker zu erlangen suchen, und wenn sie nicht im Stande sind, eine Goldprägung bei sich festzusetzen, so werden sie das Papiergeld den unbestimmten im Werthe sinkenden Silbermünzen vorziehen. Denn das Papiergeld entwerthet sich doch blos durch die von dem betreffenden Staate selbst mit einem momentanen Gewinn veranlagte übermäßige Berechnung desselben, während das Geld der Silberländer durch die Operation des Silberabstoßens Ausländern auf Jahre hinaus ein Entwerthungsprozeß überliefert würde. Es wird allerdings selbst von bimetallicischer Seite, z. B. von D. Haupt, behauptet, daß Indien niemals die freie Silberprägung aufgeben werde. Ist genug ist dieser Behauptung in Indien, wie in England bereits ernstlich in Anregung gebracht worden, und zur Konzeption der Einmünzung in den offiziellen Kreisen, möge folgende Stelle aus dem Verichte der Münzkommissionen an den Staatsekretär für Indien erwähnt werden: „Ein gemeinschaftlicher Wertpapirstaat wäre für England und Indien erfindlich als das einzig vollkommene und nachhaltige Mittel gegen die für Indien aus dem gegenwärtigen Zustande erwachsenden Lebenskrise. Da die Abnahme der Silberwährung unmöglich ist, so kann dies in der Theorie nur durch die Einführung der Goldwährung in Indien erreicht werden. Die praktischen Einwendungen gegen diese Maßregel sind sehr ernst. Doch ist zu bemerken, daß sie sich nicht auf die Interessen Englands und der anderen Gold brauchenden Länder stützen, als auf diejenigen Indiens selbst.“ Die Erwähnung der Interessen anderer Goldländer ist natürlich nur eine Redekunst; diese würden bei in Venon zu treffender Entscheidung federleicht in die Waagschale fallen. Was aber die englischen Interessen betrifft, so würden sie durch eine chronisch fortwährende Entwerthung des Silbers sofort empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden, während die Goldknappheit als Folge des indischen Währungswechsels zunächst nur Sache der österreichischen Voraussetzung sein, die Rücksicht darauf also wahrscheinlich gegenüber dem unmittelbaren Drängen der Umstände zurücktreten würde. Kurz, mir würde es völlig unbegreiflich sein,

wenn Indien sich längere Zeit hindurch ein im Auslande sich entwerthendes Gelbmetall zuziehen ließe. Ich stelle überhaupt den Satz auf, daß ohne die Vermittlung des Doppelwährungssystems in einem genügend großen Gebiete auch in den Ländern mit geringerer wirtschaftlicher Entwicklung das Silber sich als Währungsmittel nicht dauernd wird behaupten können. Ein unvermitteltes Nebeneinander von Silber mit ausschließlicher Goldwährung einerseits und ausschließlicher Silberwährung andererseits hat es in der Geschichte niemals gegeben; stets bestanden zugleich auch, wenn nicht formidabile Doppelwährungssysteme, so doch wenigstens gefühlte Tarifirungen des Goldes gegen das Silber. Der Verkehr zwischen England und Indien ging trotz der Währungsverschiedenheit glatt von statten, so lange der herüberwinkende Einfluß des französischen Systems ein annähernd festes Par zwischen Indien und Wien Geltung aufrecht erhielt; sobald aber dieser Regulator aufhörte zu wirken, zogen sich die ungleichen Wirtschaften in dem schon angedeuteten Verhältnis zweier gänzlich heterogener und selbständigen Metallprägungen die Berechnung, wie sie in Niederländisch-Indien bereits erfolgt ist. Die bisherigen Erfahrungen sprechen also unbedingt für den obigen Satz. Nur auf meiner Überzeugung von der Richtigkeit desselben beruht meine Ansicht, daß die Vollendung der deutschen Goldwährung den Ausgangspunkt einer Periode eines ernstlichen, die Interessen der Produktion und des Handels schwer schädigenden internationalen Kampfes um das Gold bilden werde. Wenn Indien und Ostindien überhaupt dem Silber trotz seiner Demonstration im Abwande und Entwerthung trenn bleiben, wenn also Indien nicht in Zukunft vermöge seiner regelmäßig ihm zufließenden Silber in Abmit dem Maße Gold aufzufragen würde, wie es bisher Silber abforderte, so würde allerdings der Uebergang der abendlichen Völker zur Goldwährung noch manche empfindliche Meinungen und Störungen erzeugen, es würde auch, was für ein internationaler Verkehr genoss sein Gewinn wäre, die Papierwährungsänderer die Ausschüsse auf Verteilung ihrer Valuta fast gänzlich verschwinden lassen und andere Staaten vielleicht ebenfalls nach der Papierwährung vorfallen, aber die Goldwährung zu bringen, die Papier, wenn auch außer Verhältnis zu dem Zwecke des erreichten Resultates, würden dann doch in erträglichen Grenzen bleiben.

Nun mag man meinen glauben an den obigen Satz und dessen praktische Konsequenzen für eine Ausdehnung schwächerer Fürthsamkeit halten, man mag vorziehen, vorwärts mit frischem Mut, im Vertrauen auf glänzige Steine an die experimentelle Entscheidung der Frage zu gehen. Nur möchte ich meinerseits nicht dazu beitragen, diese Entscheidung zu befähigen. Auch Soetbeer scheidet gegenwärtig in dieser Beziehung weniger schneidig zu denken als Bamberger.

Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag hat am Sonnabend die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung fort. Die Debatte

3) Verschneit — Zerwest.

Roman von G. Vely.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann im Wagen schien dieselben erst nach geraumer Zeit mit stützigem Blick zu gewahren, er zog die Brauen zusammen, richtete sich ein wenig empor und fragte beinahe barsch: „Bohann, wozu dienen diese Schienen?“

Doch der Diener des seltsamen Vorwärters gesch, einmal Albert und nicht Bohann zu heißen, so wollte er sich doch blitzschnell um, nahm den Hut ab und entgegnete demot:

„Erlaucht gestattet, sie führen von dem neuen Hüftenwert zur Station, es soll ein Fortschritt sein, denn die schweren Eisenstämme haben die Wege immer in einen unerhörten Zustand versetzt und besonders für herrschaftliche Equipagen.“

„Ah — also hat mein Vater diese Heuerung eingeführt!“

„Erlaucht verzeihen — die Schienen kommen von der Margarethenstraße, die dem Herrn Duffen gehört.“

Der Graf erwiderte nicht, der Diener wartete vergebens auf die Gelegenheit, zu weiteren Ergänzungen anmirt zu werden, und ließ sich geduldsam seine alte Stellung wieder einnehmen und zu seinen früheren Mitteln sich die Zeit zu vertreiben, zurückzugehen.

Napoleone war es, als sei sie ein fremder Beurtheiler in dieser Stunde.

Der Graf war eigentlich eine allgütige Erscheinung, wenn auch eine angenehme. Schwarze, ein wenig krauses Haar, braune Augen, ein zierlicher Schnurrbart, an dem er sich öfters und zog und so etwas herab die Haare zeigte, sehr wohlgepflegt, wenn auch nicht regelmäßig kämmt — ein vornehmer Schnitt des Mundes und die vornehme Haltung des Rückens, die unbekannt ist, weil sie angehört und amorgen zugleich ist.

Immer zwischen bemalten Hägeln hin- und her, machte der Wagen jetzt eine Wiegung, und damit wurde plötzlich der Blick auf einen hohen Berg frei und auf Zinnen und Thürme eines

alten grauen Schlosses, welches auf demselben thronte. Vielen Jahrhunderten mußten seine starken Mauern schon getrotzt haben und manch' feierlichen Anstrich auch, und das Geschlecht, welches dort geberrschte, zählte wohl zu den edelsten und ritterlichsten des Reiches.

Der Graf hatte scharf ausgeguckt, und als nun das stolze alte Bild vor seine Augen trat, kam ein Rächeln über seine Züge und, nach der Hand der Gattin suchend, die er erst nach Sekunden unter all den Hüllen fand, legte er mit einem Anflug von Mißgunst und Selbstbewußtsein: „Napoleone, da ist die Burg!“

Die junge Frau richtete sich empor, ihre Blicke überflogen rasch den Blick mit dem alten Bau:

„Eine herrliche Burg“, gab sie dann zurück, „eine herrschende! Deine Wiege stand hoch, Deine Heimath ist schön!“

„Sie wird nun unser Deiner Heimath sein!“ sagte der Graf, legte den Arm um ihre Schenkel und blickte liebevoll in das bleiche Gesicht.

„Und meine Burggüter wird sich wohl dort oben fühlen, und selbst, wenn sie heute, Wolten das alte Festneß umziehen, nicht zurückfliehen zum blauen Himmel Italiens und der Sonne des Südens! Nicht so, Napoleone?“

Sie lächelte und erwiderte sanft, ja beinahe mütterlich: „Wie Du nur so fragen kannst! Hans! ob hier, ob anderswo, bin ich nicht überall Dein treues Weib, Deine gute Gefährtin?“

„Wein Schwagen!“ rief er und zog ihre Hand an seine Lippen, „ohne Dich, Napoleone.“

Sie wehrte ihm mit einem Kopfschütteln. „Keine Hypothesen, Hans — was ist, ist! — Was werden könnte, dem nachzuenten, ist vergebliche Mühe.“

„Nein!“ fiel er ein, „ich weiß es genau, wärest Du mir nicht zu rechter Zeit erschienen, ich hätte seine Umkle mehr für mich gegeben, der Pfad, auf welchem ich wandelte, ging in die Irre. Schon liebte der Schwarm an meinen Gewändern, ich wäre dann untergegangen, hätte ich nicht Deine Hand ergriffen. Und nie werde ich Dir das vergelten, Napoleone, nie Deine Geduld, Deine Hingebung, Deine Pflichtigkeit. Denn, obwohl ich

Dich unglücklich liebt, — schwer, erwidert schwer machte ich Dir die ersten Augen meiner Ehe. Ich weiß auch, daß Humbert Deiner Mißthaten nicht ertragen haben würden, was Du unbektest; Du aber jagst mich, statt mich zu wehren, empor zu Deiner reinen Höhe. Wieviel kann ich in Wien mich nicht ebenfalls nament in Bezug auf Deine geistigen Gehalt, aber Dich begreifen, Deinem Kusse folgen kann ich.“

„Kobe mich nicht so, Hans!“

„Ich muß“, sagte er warm, „nicht Dich loben, die Wahrheit aber bekennen!“

Sie hatte die weißen Zähne eine Sekunde lang tief in die volle Unterlippe gedrückt, dann entgegnete sie:

„Ich that nichts Großes, nur meine Pflicht!“

„D“, rief der Graf, „nenne nicht mit dem kalten Namen, was Liebe, Liebe und Selbstverleugung bei Dir war.“

Diesmal gab sie keine Antwort, der Wagen war einer Fichte nahe, sie riß einen kleinen Zweig davon ab und sog mit Wohlbehagen den leichten Harzduft desselben ein, indem sie vor sich hin sagte: „Wie lange ich das entbehrte — heimathliche Büschen und Fichten und deutsche Luft.“

Ein Wollerschuß ließ sie zuette zusammenfassen, der Graf blickte mit genugsamem Rächeln auf das graue Schloß, das er, wie er aber man ihm kam, um so stolzer sich abhob, der Diener aber füllte sich bewegen, eine Wendung nach der Herrschaft zu machen und zu äußern:

„Erlaucht gestattet, aber nun haben sie von oben schon den Wagen gesehen, und nun bereiten sie sich vor. Erlaucht wissen vielleicht noch nicht, daß ein neuer, bequemere Fahrweg bis dicht an dem Kirchgraben läuft und sich dort mit dem alten Wege kreuzt. Wähen befehlen Erlaucht?“

„Ich würde nicht, daß der Graf, mein Vater, noch eine solche Neuerung begannen, aber die alte Fahrstraße war allerdings feil und gefährlich!“

Ein dumpfes Rächeln suchte über das ratze Bedienten- gesicht hin.

bet wenig von allgemeinem Interesse. Bei der Position für das Postwesen beantragte Ag. Baumbach, wie auch bei andern Fällen, eine größere Specialisirung und wurde dabei von andern liberalen Rednern unterstützt; der Vertreter der Postverwaltung bekämpfte den Antrag, über den erst in der dritten Lesung abgemittelt werden will. Abg. Sonnenmann hat um Aufhebung der Besetzung, wonach die Vorträge der Telegramme nicht übermittelte wird. Beim Extraordinarium des Postrats kam es zu einer längeren Debatte über die Postbauten, deren allzu luxuriöse Ausführung die Abg. Müller, Reichenperger-Greif, Münch u. a. tabelten. Staatssekretär Stephan wies den Vorwurf eines übertriebenen Aufwandes bei Postbauten als ungegründet zurück. Eine längere Debatte rief namentlich die Forderung für ein neues Dienstgebäude in Hamburg hervor. Schließlich wurde entsprechend dem Kommissionsvorschlag der Antrag abgelehnt dagegen 30,000 Mark für eine neue Projektbearbeitung bewilligt. Auch sonst wurden nach den Anträgen der Budgetkommission die Forderungen für eine Reihe von Postbauten gestrichen oder herabgesetzt. Die Fortsetzung der Etatsberatung wurde auf Montag vertagt.

Die zweite Staatsberatung im Reichstag hat sich, namentlich durch den vom Militär- und dem Postetat beanspruchten breiten Raum, mehr in die Länge gezogen, als man anfänglich hoffen durfte. Man glaubt jetzt, die Vertagung erst am 16. oder 17. Februar einzutreten lassen zu können, zumal in der nächsten Woche wieder ein oder zwei Tage an das Abgeordnetenhaus abgetreten werden müssen.

Der Schles. Btg. wird gemeldet: „In gut unterrichteten Kreisen wird es behauptet, daß die Antwort des Papstes auf den Brief des Kaisers eingetroffen sei; man läßt aber durchblicken, daß sie nicht so klar sei, wie man erwarten durfte.“ Wenn diese Mitteilung zutreffend ist, so wäre sie die Zuspätkommenheit, durch die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens ein Ultimatum gegenüber der völkischen Politik der Winterrunde und des Reichstages war.

In der Nord. Allg. Btg. wird im Hinblick auf das „Cimbria“ Unklarheit eine staatlich organisierte Unfallversicherung für Seelente angeregt.

In der Petitions-Kommission gelangten heute die gegen die Divisioen eingegangenen Petitionen zur Beratung. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß diese Angelegenheit in der vorigen Session bereits zur eingehenden Verhandlung gelangt sei und mit großer Majorität die Petition gegen die Divisioen zurückgewiesen worden sind. Aus diesem Grunde beschloß die Kommission, die Petitionen für ungeeignet zur Beratung im Plenum zu erklären. Ferner beriet die Kommission über die zahlreichen Petitionen, welche die Abschaffung des Anwaltszwanges verlangen. In der Kommission wurde geltend gemacht, daß man jetzt, wo die Civilprozedur erst seit drei Jahren in Kraft sei, eine solche tief einschneidende Änderung nicht vornehmen könne; die Kommission beschloß, diese Petition als ungeeignet zur Beratung im Plenum zu erklären.

Der Fr. Btg. wird aus London telegraphirt, daß Gladstone einen ähnlichen Coup wie Disraeli beim Anlauf der Suez-Aktion vorbereitet hat. Lord Dufferin hat auf dem Kontinent die Unterstützung der Wahlen des Europäischen Jahres 1872 von 700,000 Pfund durch eine einmalige Zahlung von 6 Millionen Pfund, durch England an den Sultan bewilligt. Capitan soll nach 21 Jahren den Betrag an England zurückzahlen.

Folgender Zwischenfall, der sich eben erst in Montpelier ereignete, war gestern Gegenstand der Besprechung im französischen Ministerrat. Donnerstag Abend fand in Montpelier zum ersten Mal ein festliches Zwoedes eine Wohlthätigkeits-Vorstellung im herkömmlichen „Club de la Loge“ statt. Diefelbe war von den einflussreichsten Mitgliedern der legitimistischen Partei veranstaltet, und Hubert Coster, ein ehemaliger Hauslehrer des Prinzen Louis Napoleon, gegenwärtig der Oberst und Generaladjutant des 16. Armeekorps, hatte 400 Mann vom 122. Infanterieregiment und zweiten Genieregiment zur Theilnahme an der Vorstellung kommandirt. Die Deputirten des Departements werden den Kriegsmilitär, im Falle er keine Maßregeln gegen den Obersten ergreifen sollte, darüber in der Kammer

Wenn der Herr Graf verzeihen, der neue Weg ist von dem Herrn Dierren angelegt, für seine Villa, aber es ist ihm natürlich recht, wenn die Herrschaft ihn benutzt.“

„Wir fahren auf der alten Straße!“ rief der Graf herrlich. Der Major mußte seitwärts einbiegen. Eine Weile war es wieder tiefe Stille; der junge Mann zog und geriet an seinem Schnurrbart, und der Witz, mit welchem er kam und wann sich aufschaute, war fester geworden.

„Jetzt fährt man an der Einbeziehung des sich bergabwärts sendenden Parkes hin.“

„Auf eigenen Boden!“ sagte der Graf halb laut, und nun kam der alte Zug innerer Genugthuung wieder auf seinem Antlitz zum Vorschein.

Napoleone aber richtete sich so hastig empor, als habe Wort und Ton sie verurteilt, und ihre Hand sagte plötzlich nach dem Arm des Gatten.

„Hans“, sagte sie mühsam, „Hans, ich glaube, sie haben drohen eine Art von Empfangsfeierlichkeit vor — ich bitte Dich, frage.“

„Sie wäre auf den Diener.“

„Das wäre gerechtfertigt, mein liebes Weib, sind wir nicht König und Königin fortan in diesem kleinen Reiche?“ fragte der Graf, „und unsere Unterthanen.“ — Er kam nicht weiter, denn Napoleone unterbrach ihn, indem sie dem Diener eine Frage vorlegte.

„Erlaubt geraden zu setzen, ja, sie wollen mit Schulfingern aus den Patronatordern und was zusammen zu rufen gewesen ist von Hüttenbenden, denn die Zeit ist ein wenig kurz gewesen — na, und Blumen und was noch dazu gehört, denn der Weinmeister versteht das.“

Er gelangte aber nicht dazu, seine verdickten Sätze zu vollenden, denn die jungen Gräfin gab einen ungewöhnlichen Wink, das es genug sei, und wandte sich zu dem Gemahl.

„Hans, ich möchte das Alles nicht, ich möchte dem einzigen! Das ist die einzige, wie unten an der Station das besondere Empfangszimmer mit seinem Blumenstauden und dem weit-

interpellieren. Unnützes Bemühen, die Republikaner können unfers Erachtens vor den Untrieben der Legitimisten noch ruhig schlafen, denn so lange der schwächliche Graf Chambord noch das Haupt verkörpert ist, droht ihnen von vorher kein Gefahr. Dieser tapfere Haugen hat nämlich seinen als Antwort auf die häufigen Verläufe der Legitimisten, die in Frankreich zur Zeit herrschende Verwirrung zu einem legitimistischen Handreich zu bewegen, an den General Gharrete ein Schreiben gerichtet, welches von der „Triester Zeitung“ veröffentlicht wird und worin er auf das Entschiedenste widerbittet, den Inneren Feinden Frankreichs durch ein militärisches Pronunciamiento zu Gunsten der Legitimität zu führen. Da wäre sich die Arme und alle Gegner der Republik schon nach einem Bonaparte umsehen müssen, wenn sie die herrschende Misere beseitigen wollen.“

Unter der Aufschrift „Vertrauliches aus Rußland“ wird dem „Berl. Montagsbl.“ folgendes aus Petersburg geschrieben:

Trotz des günstigen Eintrucks, den die Rundreise des Herrn von Giers im Auslande und anschließend auch hier hervorgerufen, will sich die, speziell in taunmännischen sowie militärischen Kreisen vorherrschende Annahme von einem nicht mehr fernem Kriege zwischen Rußland und seinen deutschen Nachbarn doch immer mehr festsetzen. Man legt die russische Armee, welche über sieben abgeschlossene tolleste Lieferungsverträge für die Truppen, Befehle zur schleunigen Verteilung einzelner Bahnhäuser zur Grenze z. auf. Als der angeblich mit Ausführung der letzteren Befehle beauftragte General, nach dem Herkommen des russischen Kaiserlichen Reichs, Generalleutnant Anonow, genannt; derselbe, der vor kaum zwei Monaten in Folge der von ihm auf so eigenhändige Art gebauten strategischen Bahn Nizhne-Schabenski die faterliche Ungnade erlitten, jetzt aber plötzlich mit dem Alexander-Newski-Orden beehrt wurde; er wird eine Erdenverteilung, die hier nicht geringes Staunen erregt.

Nicht minder interessant erscheint ein Gerücht, das von einem im Antikristen-Palast abgehaltenen Familienrathe wissen will, bei welchem die allgemein für unzulässig angesehenen Tage zur Sprache gekommen, und als die einzig möglichen Abhülfen mittelst entweder freihändliche Reformen oder aber ein Krieg mit dem Auslande angeführt worden wären. Das erhaltene Mittel soll aber bei eben diesem Familienrathe als „nicht durchführbar“, das worte als allerdings durchführbar, jedoch an und für sich zu wenig glücklich beschieden worden sein. Ueber das eigentliche Endresultat dieses recht mysteriösen Familienrathe bleiben also selbst die darüber tircirenden Gerüchte im Dunkeln schuldig.

Was werden wir und mehr wüthlichen Thatsachen. Da läßt sich denn von Allem der gute Eindruck nicht leugnen, den seit der Ueberführung des Hofes hierher das häufige Erscheinen des Kaiserpaars in der Gesellschaft, sei es auf der Straße im offenen Sesseln, sei es in den Kronenpalästen, oder am Abend in den verschiedenen Theatern, nicht nur den Rußländern, sondern auch den auswärtigen Fremden einen guten Eindruck gemacht hat. In den letzten Tagen wurde das Kaiserpaar fast regelmäßig leitens des Publikums mit Ovationen begrüßt, eines Publikums, das mit wenigen verschwindenden Ausnahmen das Herrscherpaar seit Jahren kaum zu Gesicht bekommen. Klug es daß der Hofbesuchern ganz unangenehm, daß der Kaiser an einem Abende der vorigen Woche zu Fuß den Newski-Prospekt passirt haben sollte. Und doch ist das richtig. Das Alexander-Theater liegt ungefähr so weit vom Antikristen-Palast entfernt, wie der Alexander-Platz vom Reichstagsgebäude. Die kurze Straße hatte der Kaiser wirklich zu Fuß und ohne besondere Begleitung zurückgelegt, um der Denkwürdigkeit des russischen Hofopferpfeils Budin beizuwohnen. Die Kaiserin hatte sich bereits früher im Theater gesehen. Die Besichtigung des Spiel fand, wie später erzählt wurde, der Majestäten völli Befall; nicht so daß dem russischen Leben entnommene Etal, welches bei einem sehr realistischen Anhalt verschiedene anständige Stellen enthält. Es gelangte, der Kaiser habe später gegen den General, ein russischer Offizier, die Bemerkung gemacht, wenn man ihn vorher über den Inhalt des Etal informirt hätte.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 3. Februar. (Antikristen). Se Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kapitän zur See im Admiralität, Freiherrn von Hollen den Rothern Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberleutnant z. D. Wölsche, hiesiger Besatzungs-Kommandeur des 1. Batallions (Langs) 8. Rheinpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 45, dem Hauptmann Freiherrn von Höttingen genannt Hüne im Großen Generalstab, dem Gumnahl-Bezirker a. Z., Professor Dr. Alexander zu Westfeld, dem Landkapitän a. Z., Dr. med. Renee zu Groß-Burgwedel im Kreise Götze, dem praktischen Arzt Dr. med. Roll zu Hadersteden, dem Musikdirektor und Hofkomponisten Hertel zu Berlin und dem Kreis-Steuereinsnehmer, Rechnungs-Rath Solz zu Glimmen den Rothern Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Schatzmeister Bertram zu Hildesburg im Kreise Neuhaldensleben, und dem Arbeiter Friedrich Schmalz zu Schöthen im Kreise Westphalen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Er Majestät der König haben allergnädigst geruht: den nachgenannten französischen Offizieren folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General de Jessé, Kommandanten der

läufigen Glückwunsch des Vorstehers nicht anidete? Und nun hier, wo ich weiß, daß ich eine Waise bist, Verbannte war, bis sich zwei Augen schlossen — die Dimes Vaters — die mir nicht ein Atom von Ehre gönnt, so lange Licht und Leben in ihnen war; daß ich erst kommen durfte, nachdem der Mund erlirart, welcher mir nie den Namen Tochter gegeben und nie den Deiner Gattin —

„Napoleone!“

„Es ist so. — und ich will nun keine erzwungene Ehre, es würde all mein Selbstgefühl verletzen — (als aus von einer andern Seite eintreten) Wenn ich später einmal die Liebe Deiner Leute verdient haben werde, wenn sie mir freimüthig dieselbe bezeugen, dann, Hans, werde ich mich nicht fräuden.“ Der Graf schien noch nicht völlig geneigt, dem Wunsche nachzugeben.

„Eine jede, auch die fremdeste und unvollkommenste Herrschaft wird derartig empfangen — und ich bin ihnen angehaunt, unter ihnen aufgewachsen.“

„Aber — bis heute auch in ihren Augen ein verstoßener Sohn, welchem der Vater das Erbe vorenthalten haben würde, hätte er es vermocht. Es geschieht uns wahrlich, still und ernst zu kommen.“

Das wirkte; Graf Geroldings zog aufs Neue die kleine, feste Hand an seine Hüften und nicht wortlos Gewährung. Als er dann eine offene kleine Thür in der Parturauer sah, besaß er zu halten, und hob, des Dieners Hilfe abweichend, Napoleone aus dem Wagen.

„Du bist gut und menschlich, Hans!“ flüsterete sie.

„Fahrt hinauf und sagt, wir kommen zu Fuß nach!“ besaß der Graf den verblüfften Dienern. Dann nahm er den Arm der Gattin in den seinen und trat mit ihr durch die Pforte.

Er blieb unter der ersten grünen Bude stehen, des nassen, schmerzigen Regens nicht achtend, und zog sie mit hastiger Bewegung an sein Herz.

Willkommen auf diesem Boden, mein gutes Weib, mein treuer Kamerad, Willkommen soll Dir jede Scholle grünen,

1. Dragoner-Brigade; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse dem Oberstleutnant de Gharrete im Infanterie-Regiment Nr. 41; ferner den Rothern Adler-Orden dritter Klasse: den Kommandanten Riviere und de Somp de Sancy.

Se Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Rothern Adler-Orden zu Sandhosen zum Ober-Regierungs-Rath zu ernennen, sowie dem Militär-Departement Sekretär in Wolen den Charakter als Konfiskations-Rath zu verleihen.

Dem Ober-Regierungs-Rath von Eldern ist die Stelle des Briganten der Abteilung des Zinnens bei der Regierung in Trier übertragen worden.

Berest ist der Amtsrath Fabricius in Alen an das Amtgericht in Ludau.

In der Mitte der Rechtsanwält ist gelöst: der Rechtsanwält, Justiz-Rath Theilfuß in Wernigerode bei dem Landgericht in Halberstadt.

Der Kaiser. Er sich im Uebrigen vollkommen wohl befindet, leidet noch an Fieberkeit und hat daher auch am Abend die gewohnte Ausfahrt unterlassen.

Die Prinzessin Friedrichs Kar., welche durch eine ziemlich heftige Erkältung längere Zeit am Bismarck gesesselt war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß dieselbe bei dem heutigen schönen Wetter die erste Spazierfahrt unternehmen sollte.

Der Großfürst Nikolaus der Ältere von Rußland ist auf der Rückreise von Petersburg am Sonnabend Nachmittag 12^{1/2} Uhr aus Stuttgart hier eingetroffen. Derselbe gelangt Sonntag Abend seine Rückreise nach Petersburg fortzusetzen.

In dem Besinne des Fürsten Bismarck konnte heute, wie man uns berichtet, eine leichte Besserung konstatiert werden, indessen ist Fürst Bismarck trotzweilen geneigt, sich liegen zu verhalten und ist die Dauer der Anwesenheit noch nicht zu übersehen.

Der Fürstbischof von Breslau hat, wie man uns schreibt, wie an das kronprinzliche Paar eine Glückwunsch-Adresse des Episkopos, so bei Gelegenheit des Ablebens des Prinzen Karl eine Kondolenzadresse an den Kaiser gerichtet; als Antwort hierauf ist ihm ein königliches Dankschreiben zugegangen.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hielt heute eine Sitzung ab.

Personalien. Dem Vernehmen der „N. Z.“ zufolge ist für die durch die Pensionierung des Ministerial-Direktors Schartow vakante Stelle des Direktors der Domänen-Abteilung im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Geheimde Ober-Regierungs-Rath Dr. Micheli, gegenwärtig vortragender Rath bei der Abteilung, in Aussicht genommen. — Die Wahl des Provinzial-Schulraths Dr. Schröder in Rönneberg zum Kurator der Universität Halle an Stelle des zum Konfiskations-Präsidenten in Magdeburg ernannten Dr. Rödenbeck hat nach der „Dirp. Btg.“ bereits die Genehmigung des Königs erhalten.

(Die gegen den Freiherren Hapke wegen Eidesweigerung vom Amtsgericht festgesetzte Ordnungsbüße von 300 Mark (§ 60 Str.-P.-O.) ist, wie die Gerichts-Btg. erfährt, auf erhebliche Bauschuld von 150 M. verabreicht worden.

(Elektrische Pöcher) In der Straßen-Verleumdung des Reichstags über die Elektricität, welche, wie wir bereits mittheilten, der Herr Reich-Rath Dr. Siemens im königlichen Palais vor wenigen Tagen hielt, erregte das ganz besondere Interesse der säkularen Zuhörer das Projekt einer elektrischen Hochbahn auf der Hauptverkehrsstraße Berlins, der Straße der Admiralität z. Einmal war vom Kaiserpaar aufgeführt worden dem Vortrage beizuwohnen, um seine Ansicht über die Einführung des elektrischen Lichtes auf See, für welche Dr. Siemens seit dem Untergang der Cimbria lebhaft plädiert, mit diesem auszutauschen und das für und Wider in Erwägung zu ziehen.

(Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Köller) ist in Folge der Nachricht von der schweren, bedenklichen Erkrankung seines hochbetagten Vaters unverzüglich an dessen Krankenbett nach Sletzin geeilt. Ein parlamentarischer Diener, welches am Sonnabend dem Präsidenten hier stattfinden sollte, wurde deshalb noch im letzten Augenblicke abgesetzt, ebenso wie die Familie desselben nun auch dem auf den 9. d. M. festgesetzten „Bismarcksalon“ im Kaiserhof fernbleiben. In den parlamentarischen Geschäften wird Herr v. Köller zur Zeit durch den Vicepräsidenten v. Heereman vertreten.

Im Reichstage civilirt die Einladung) zu dem am 10. d. M. hier stattfindenden Besprechung zur Bildung eines Zweigvereins Berlin für den in Frankfurt begründeten Kolonisationsverein; an der Spitze der Einladung befinden sich die Namen: v. Lovewig, Winterhoff, v. Bennigsen.

Welche Du betriffst. Ohne Dich hätte mein Fuß wohl nie mehr hier wandeln können. Sie wehrte ihn sanft ab.

„Hans, nicht von mir gesprochen! Was mich jetzt erfüllt, ist der Gedanke, daß Du eine Thätigkeit haben wirst, eine ernste Aufgabe. Ob das grane Schloß da oben voller Reichthümer, ob wir Graf und Gräfin genannt werden, oder nicht. Du hast eine Aufgabe, ein Ziel, eine Selbstständigkeit.“

„Und Du — die Erfüllung Deines Gesehies in Bezug auf mich?“ gab er weiter zurück. „Du Schmeichele und Bräutigam der Franken findest Deine höchste Verwirklichung — Du selbstames Räthsel. Dir genügt nicht die Anbetung der ganzen Männerwelt, die Liebe und Achtung aller Frauen. Du hast nur ein Ziel, Deinen Mann thätig und hervorragend zu sehen.“

Die erste Erwiderung war:

„Du weißt, kennst es — erstrebe es, denn das ist mein Glück.“

Er lachte übermüthig. „Rein, das ist meine Liebe zu Dir!“ Sie gelangte nicht zu einer Antwort, ein großer schwarzer Neujahrslindler kam in mächtigen Sprünzen auf das Paar zu, belte zumeist laut und laut, und blieb dann in einiger Entfernung stehen.

„Welch schönes Thier!“ sagte sie und ging darauf zu. Unverwundet sahen die klugen Augen derselben zu ihr empor.

Sie legte die Hand auf die Seite, die sie vorhin die grane Belästigung abgestreift, auf seinen lockigen Kopf.

„Werden wir Freunde sein? Wirst Du mich willkommen heißen?“

„Das Thier schmeigte sich nicht an sie.“

„Vielleicht ist er vom Schloß.“ sagte sie zum Grafen hinüber gewandt — „das ist mir ein lieberer Gruß, als überflüchtete Rebensträucher.“

Sie Kopfte noch einmal den Rücken des Hundes und trat dann zum Gatten zurück, um mit ihm weiter zu schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 3. Februar.

Table with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Bank- und Creditaktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Wechsel, Gold, Silber u. Papiergeld, and Bankdisconto in Wien. Lists exchange rates and financial data.

Table with columns for Ausländische Fonds. Lists various foreign securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Bank- und Creditaktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Wechsel, Gold, Silber u. Papiergeld, and Bankdisconto in Wien. Lists exchange rates and financial data.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Bank- und Creditaktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and Industrielle Gesellschaften. Lists various securities and their prices.

Table with columns for Wechsel, Gold, Silber u. Papiergeld, and Bankdisconto in Wien. Lists exchange rates and financial data.

Der Armen-Vorsteher im VI. Bezirk, Herr Schloffermeister Bittner, ist gestorben. An jene Stelle ist der Herr Schloffermeister Karl Gebhardt, Berggasse 2, zum Armen-Vorsteher gewählt. Halle a/S., d. 26. Januar 1883.

Der Kauftrat. Das zur Konturs-Masse des Kaufmanns Herrn. Dyroff hier gehörige Waarenlager, welches aus Kautschuwaren, Colonialwaaren etc. besteht und dessen Lagerwert 12 984 M 70 S beträgt, soll im Ganzen verkauft werden. Zur Befestigung der Waarenbestände und Einsicht der Tage ist das Dyroff'sche Geschäftshaus Klaustrorstraße Nr. 15, am 3., 9. und 10. Februar c. Vormittag von 11 bis 12 1/2 Uhr geöffnet; der Verkaufstermin findet am Montag den 12. Februar c. Vormittag 10 Uhr in dem Bureau des Unterdiensten - Schürberg 12 - statt. Die Reflektanten haben vor Abgabe ihres Gebotes eine Caution von 1000 M zu stellen. Halle a/S., den 2. Februar 1883. Der Konturs-Verwalter W. Klste.

Wit dem heutigen Tage wird auf dem zölicher der Dessauerstraße und dem Dorfe Witzlich belagene Geldberg eine städtische Sandgrube eröffnet. Es kostet eine zweipännige Fuhr Sand eine einpännige Fuhr Sand eine zweipännige Fuhr Lehm eine einpännige Fuhr Lehm Der Verkauf der hierzu erforderlichen Waaren erfolgt innerhalb der Büreaustunden auf der Stationstrasse des Stadtbauamts. Deine Marken wird in der Grube nichts verabfolgt. Halle a/S., den 1. Februar 1883. Der Stadtbauw. Lohausen.

Sammeleisere Einzännungen: Gartenegitter, Thore, Pforten, Läden und Wellblech-Thore, Balconegitter und Auhänge, überhaupt alle Arten Eintriefgittern in Eisen nach neuesten, geschmackvollen Modellen. Württem fabrieirt vorzüglich ausconstruirt

Wittergut zu cediren. Ein ca. 1/2 Ständen von einer Valuation gelegenes großes Wittergut, bestehend aus 1150 Morgen bestellbarem Land u. Wiesen, Ackerböden mit Erfolg gebaut Beteiligungen und Aktien bei der in der Nähe im Bau begriffenen Ackerfabrik Friedberg augenblicklich noch möglich, mit vollständigem, der neueren Vertriebsstufungen angemessenem Inventar ausgerüstet, soll unter solchen Bedingungen Familienvertragsweise baldigst sofort cedirt werden. Es wird auf dem Gute eine rationelle Milchwirthschaft, welche den Noth nach einer nachgelagerten Erntebau, mit Erfolg betreiben. Reflektanten beliehen Anfragen an Th. Dietrich & Co. in Mainz zu richten.

Bertha Schnabel & Co., 22. Leipzigerstraße 22. Empfehlen zu billigen notierten Bodenfriesen in besten Qualitäten: Dorchenden mit dreifach leinernen Einsätze a 3, 4, 5 und 6 M. Dancuchenden, ausgebeut, mit Spigen garnirt, gleich preiswürdig, Herren-Nachschenden, Arbeitschenden, Rindschenden billigt, Weiße Klade mit Seiderer f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 M. an, Beinkleider mit Seiderer f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 75 S an, Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten edelfarbenen Stoffen, Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessigns zu billigen Preisen, Teppichden mit Daunnen u. anderer Füllung, schön u. preiswürdig, Dorchenden-Ginische mit geschmackvollsten neuesten Mustern, Kragen und Manschetten in den neuesten, elegantesten Fagons. Anfertigung von Dorchenden nach Maß, feldt mit beifügten.

Otto Neitsch in Halle a/S., Specialfabrik für Eisenarbeiten. Von Montag d. 5. bis Donnerstag d. 8. d. Wts. steht ein sehr großer Transport schöner, schwerer, hochtragender und frischeimelender Kühe u. Kalben, sowie auch schöne Zuchtbullen bei mit zum Verkauf. Julius Petzold, Weissenfels. Eine Wohnung für 140 M. ist zu vermieten Bismarckstr. 13. II. Eine Wohnung für 550 M. ist zu vermieten Jägerplatz 13. I. Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Farben in allen Nuancen, Stoffe mit geringer Mühe wäscht und wie neu selbst zu färben, empfiehlt M. Waltgott. Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr ist mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegerpater und Schwager, der Württemmeister Hermann Warmuthsanft entschlafen. Um dieses Belied bitten die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 3. Februar 1883. Die Beerdigung findet Dienstag den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause statt.

Deutscher Reichstag.

45. Plenarsitzung am 3. Februar 1883. Am Bundesratssitzung: Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Stephan, Staatssekretär des Auswärtigen Graf Jageldt, Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Schilling, Konferenzsekretär am Bundesrat Präsidium im Reichspostamt Dr. Richter und Richter. Geh. Ober-Rath Rathschütz, Kramm, Rieberding, Waggberg und viele Andere.

Präsident von Seebow eröffnet die Sitzung kurz vor 12 1/2 Uhr. Durch Anlesen des Reichsanwalts wird die Ermächtigung des Reichstages zur Fortschaffung der Verfassung der sozialdemokratischen Reichstags-Mitglieder Geiser und Großmann wegen der bekannten Straftat (Eisenbahn-Ausgrenzung) nachgelesen.

Das betreffende Schreiben wird der Geschäftsbearbeitungskommission übergeben. Durch das Generalsekretariat der Nordamerikanischen Union zu Frankfurt a. M. sind dem Präsidenten des Reichstages wiederum vier Gesetze für die Lieberjungen übermietet worden und zwar 3000 „aus Pittsburg, 12,000 „aus dem Staat Ohio; außerdem 6000 „vom Klub „Erhaltung“ aus Staaten-Idaho. Außerdem übermietet der Klub der Oelagener 100 „. Die Vertheilung der eingegangenen Gelder wird erfolgen, sobald der Präsident sich mit den Abgeordneten aus den übermietenen Distrikten über eine nöthig geborene Modifikation der Vertheilungsgrundlagen ins Einvernehmen geeinigt haben wird.

Die Spezialkommission des Reichstags wird fortgesetzt. Zu Titel 48 der Ausgaben, Beförderung der Posten zc. 14 Millionen Mark, liegt eine Resolution der Abgeordneten Baumbach und Genssen vor, welche im Interesse der Abtragung des Budgetrests des Reichstages eine genauere Spezialisirung dieses Titels verlangt.

Die Kommission empfiehlt, von der geforderten Summe 350,000 „ abzugeben. Der Titel wird nach kurzer Debatte dementsprechend genehmigt, desgl. Tit. 49-52.

Zu Tit. 53, Zageelder und Postkosten zc. 11,980,000 „ liegt eine Resolution gleichen Inhalts vor, welche Resolutionen werden in dritter Lesung zur Billigung gelangen. Der Titel selbst wird bewilligt, desgl. Tit. 54 und 55. Der Tit. 56 Zur baulichen Unterhaltung der Gebäude 580,000 „ nimmt. Abg. Stoll (Weiswamb) begehrt, die Staats- und Reichsbauarbeiten gegen die Angriffe und die Kritik der Abgeordneten Reichensperger in Schutz zu nehmen; die Vorrede, die letzterer bei der bekannteren Verhandlung über ein preussisches Ministerhotel im Abgeordnetenhaus gegen die Bauarbeiten geschleudert habe, seien fast durchweg als unrichtig nachgewiesen worden.

Abg. Dr. Reichensperger (Greif) erwidert in persönlicher Bemerkung, daß die Bauarbeiten nicht verurtheilt habe, bevor die genügende Liebesliebe gründlich untersucht seien; er habe im Gegentheil solche Untersuchung selbst beantragt.

Tit. 56-58 werden bewilligt. Der Titel 59, Ausgaben an auswärtige Post- und Telegraphenbehörden u. s. w. 4,440,000 „ fragt Abg. Sonnemann an, wie groß die Einnahme aus den dringenden Telegrammen sei, und weiter, wie es sich mit der neuen Verordnung verhalte, nach der jetzt nicht mehr die Anzahl der Worte an die Telegraphenbestimmungen bestimmt werde, sondern im Interesse des öffentlichen Verkehrs derselben wünschenswerth, die Wortzahl den Telegrammen wieder hinzuzufügen.

Bundesminister Direktor im Reichspostamt Wegner: Die Einnahme aus dringenden Telegrammen beträgt sich ungefähr auf 2,100,000-2,500,000 „ im Durchschnitt, wovon die Vergütung abgeht, die zur Abrechnung an auswärtige Telegraphen-Bewertungen zu entrichten ist. — Die Befragung der Wortzahl am Kopfe der Telegramme ist angeordnet, um eine eventuelle Ersparnis an der Telegraphenbestimmung herbeizuführen. Die Angabe der Wortzahl hat für das Publikum kaum ein Interesse; 50 „ aller Telegramme enthalten im Durchschnitt nur 10 Worte und weniger.

Titel 59 wird bewilligt, ebenso die Titel 60 und 61, „Entschädigungen“ 1,657,818 „. Ferner 62, „außerordentliche Ausgaben“ 50,000 „.

Es folgt das Extraordinarium des Post- und Telegraphen-Gesetzes. Eine Anzahl von Titeln, welche insgesamt 1,626,010 „ als zweite und fernere Rate für neue Postgebäude verlangen, wird ohne Diskussion bewilligt.

Zu Titel 17 schlägt die Kommission vor, statt 80,000 nur 60,000 „ als erste Rate für ein neues Dienstgebäude in Adten zu bewilligen. Abg. Dr. Müller bringt bezüglich der Postämtern im Allgemeinen folgende Resolution ein: Der Reichstag wolle beschließen, daß bei Neuanschaffung der Postämtern zuerst hinsichtlich der Gebäude und eine wichtige oder gleichzeitig den Postfach mit vorgehaltener (ungelasteter) Briefe genehmigt hatte, die Bügel loszulassen; die drei anderen hatten unterdessen das Geschäft der Ausübung des Wagens und der Reitenen besetzt.

Ein Postraub in Thüringen im 18. Jahrhundert.

Am 13. September 1773 gegen Mitternacht wurde die Post zwischen Eisenach und Gotha auf offener Landstraße angefallen. Nach den über den Verfall aufgenommenen Protokollen hatten 8 bis 10 mit Prügeln und Gewehren bewaffnete Kerle den Postwagen angehalten, die acht Reitenen zum Aussteigen gezwungen, dieselben durchgeprügelt und ausgeraubt und den Wagen selbst geplündert.

Es sei gleich hier bemerkt, daß das Ergebnis der späteren Untersuchung dem Muthes der Reitenen kein günstiges Zeugnis ausstellte, denn der Räuber waren nur vier gewesen, von denen einer die Pferde angehalten und gleichzeitig den Postfach mit vorgehaltener (ungelasteter) Briefe genehmigt hatte, die Bügel loszulassen; die drei anderen hatten unterdessen das Geschäft der Ausübung des Wagens und der Reitenen besetzt.

Dieser freche Ueberfall verbreitete Angst und Schrecken in dem friedlichen Thüringen und veranlaßte die Polizeibehörden, alle Kräfte anzuwandeln, der Räuber habhaft zu werden. Bei einer Durchsicht des in der Nähe des Thätorates gelegenen Dorfes Tanneim wurden denn auch bereits am 26. September zwölf verdächtige Personen aufgegriffen, in deren Besitz allerhand Gegenstände, die von dem Postraube herrührten, gefunden wurden. Dem einen Verhafteten und zwar, wie sich später herausstellte, dem gefährlichsten Wäuber, der die Seele der Unternehmung gewesen war, gelang es zu entfliehen, die übrigen elf, darunter acht Weiber, wurden unter starker Bedeckung in das Gefängnis nach Gotha eingekerkert. Die Untersuchung ergab bald die Schuld der drei Männer und die Mitschuld der Weiber insofern, als letztere um den beabsichtigten Ueberfall gewußt hatten und bei der Theilung der Beute mehr oder weniger reichlich bedacht worden waren. Sämmtliche Eingezogenen legten auch bald unaufrichtige Geständnisse ab, worauf die Weiber auf einige Zeiten des Landes verwiesen und die Männer zum Tode verurtheilt wurden.

Am dem dem dem Schöpferische zu Zena abgegebenen Erkenntniß heißt es:

„Demnach aber, und beweist, der Raub, welcher auf der Landstraße verübt wird, unter diejenigen Verbrechen gehört, wo-

Abg. Dr. August Reichensperger (Greif): Dem Reichstag liegt es ob, die Spezialitäten des Bau-Gesetzes in der Fortsetzung, namentlich in Bezug auf Sparanleihe zu beschleunigen. Die Frage ist, ob die Fortsetzung der Sparanleihe in dem vorliegenden Plane gegeben, und es liegt kein Grund vor, von demselben abzugehen. Bevollmächtigter zum Bundesrat hanseatischer Ministerpräsident Dr. Rögger erklärt den Bau in Hamburg für durchaus wünschenswert. Das Reich würde unter den jetzigen Umständen einen Platz zu billig erwarren, wie es in Zukunft vielleicht nicht möglich sein würde. Eine Baureise müßte vor allen Dingen bewilligt werden, damit die Stadt Hamburg die Sicherheit habe, daß der Bau an der vorgelegenen Stelle wirklich ausgeführt würde. Abg. Dr. Voße (Berlin) beantragt, außer den 64,000 Mark Miethzins 30,000 Mark für eine neue Projektbearbeitung zu bewilligen. Der Antrag der Budgetkommission mit dem Antrag Voße wird einstimmig angenommen.

Von der Forderung einer ersten Rate von 450,000 Mark zur Errichtung und Vertheilung eines neuen Gebäudes in Breslau hat die Kommission 150,000 Mark abgesetzt; der bewilligte Rest von 290,000 Mark soll ausschließlich zum Grundvermerk verwendet werden.

Der Antrag der Budgetkommission wird genehmigt. Die erste Rate von 90,000 Mark für ein neues Dienstgebäude in Saar wird ohne Diskussion genehmigt, bei dem Erweiterungsbau in Braunschweig statt der geforderten 100,000 Mark nur 50,000 Mark bewilligt. Die erste Rate für einen Neubau in Kärnten, 80,000 Mark wird nach dem Kommissionsantrag genehmigt. Für ein neues Dienstgebäude in Pödenz werden als erste Rate 60,000 Mark verlangt.

Die Position wird nach kurzer Diskussion genehmigt, der Rest des Extraordinariums bewilligt mit Ausnahme der Forderung von 150,000 Mark für die Erweiterung eines Grundstücks in Glatz, über welche eine längere Diskussion sich erhebt, welche um 5 Uhr abgebrochen wird.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr Tagesordnung: Fortsetzung der Etablierung.

Staatssekretär Dr. Stephan gibt seine Ansicht für die Zustimmung zum Antrag Eitel und erklärt, daß der Bau mit Ausnützung der besten Thürme einen Vorschub aufweise. Die Abende des Bau-Gesetzes für die Fortsetzung in dem vorliegenden Plane gegeben, und es liegt kein Grund vor, von demselben abzugehen.

Bevollmächtigter zum Bundesrat hanseatischer Ministerpräsident Dr. Rögger erklärt den Bau in Hamburg für durchaus wünschenswert. Das Reich würde unter den jetzigen Umständen einen Platz zu billig erwarren, wie es in Zukunft vielleicht nicht möglich sein würde. Eine Baureise müßte vor allen Dingen bewilligt werden, damit die Stadt Hamburg die Sicherheit habe, daß der Bau an der vorgelegenen Stelle wirklich ausgeführt würde. Abg. Dr. Voße (Berlin) beantragt, außer den 64,000 Mark Miethzins 30,000 Mark für eine neue Projektbearbeitung zu bewilligen.

Der Antrag der Budgetkommission mit dem Antrag Voße wird einstimmig angenommen. Von der Forderung einer ersten Rate von 450,000 Mark zur Errichtung und Vertheilung eines neuen Gebäudes in Breslau hat die Kommission 150,000 Mark abgesetzt; der bewilligte Rest von 290,000 Mark soll ausschließlich zum Grundvermerk verwendet werden.

Der Antrag der Budgetkommission wird genehmigt. Die erste Rate von 90,000 Mark für ein neues Dienstgebäude in Saar wird ohne Diskussion genehmigt, bei dem Erweiterungsbau in Braunschweig statt der geforderten 100,000 Mark nur 50,000 Mark bewilligt.

Die erste Rate für einen Neubau in Kärnten, 80,000 Mark wird nach dem Kommissionsantrag genehmigt. Für ein neues Dienstgebäude in Pödenz werden als erste Rate 60,000 Mark verlangt.

Die Position wird nach kurzer Diskussion genehmigt, der Rest des Extraordinariums bewilligt mit Ausnahme der Forderung von 150,000 Mark für die Erweiterung eines Grundstücks in Glatz, über welche eine längere Diskussion sich erhebt, welche um 5 Uhr abgebrochen wird.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr Tagesordnung: Fortsetzung der Etablierung.

Die neuesten Vorklagen der Staatsregierung an dem Gebiete der Verwaltungs-Organisation.

(Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters a. D. von Böy im Hülfsverein freiconservativen Vereins.)

Am Sonntagabend hat der freiconservative Provinzialverein hierseits im Saale der Hülfsverein eine Versammlung abgehalten, in welcher nach einigen begeisterten Worten des Vorsitzenden, Prof. Dr. Meyer, Herr Oberbürgermeister a. D. von Böy einen längeren Vortrag über die neuesten Vorklagen der Staatsregierung an dem Gebiete der Verwaltungs-Organisation hielt. Die Hülfsverein, insbesondere die Hülfsverein, welche die schwierige Materie, jedoch mit im Interesse der Hülfsverein zu handhaben, wenn wir alle Ausführenden nach demgemäßen Aufstellungen ihrer folgen lassen. Herr von Böy ließ sich etwa dahin aus: Die der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Reform zu Grunde liegenden Gedanken bewegen bereits in der Stein-Ordensperiode die hervorragenden Geister, insbesondere Stein und Bunde. Aber erst in den Entwürfen zur Kreis-Ordnung aus den Jahren 1868-1872 griff die Idee der Hülfsverein eine Veranlassung ab, in welcher die Idee der Verwaltungs-Re

